

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 36

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 900.— M. ohne Bestellgeld.

Halver
Dienstag, den 20. Februar 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 25.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 100.— M.,
Offerten-Belragung 100.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Oberbürgermeister von Essen, Oberhausen und Duisburg wurden von französischen und belgischen Militärgerichten zu schweren Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt.

* Gelsenkirchen wurde von den Franzosen zur Erzwingung einer Buße von 100 Millionen Mark erneut besetzt.

* Die Rheinlandkommission hat zum 20. Februar sämtlichen deutschen Zollbeamten im besetzten Gebiet entlassen.

* Aus Paris verlautet halbamtlich, daß Frankreich keinerlei Vermittlung im Ruhrkonflikt annehmen werde, sondern die Unterwerfung Deutschlands erwarte.

* Die Londoner Verhandlungen über die Benutzung der Eisenbahnen im englischen Gebiet durch die Franzosen wurden ergebnislos unterbrochen.

* Die englische Arbeiterpartei hat an Harding einen Aufruf gerichtet, daß er in der Ruhrfrage intervenieren möge.

„Ein Volk von Brüdern.“

Aus dem französischen Einfall ins Ruhrgebiet erwuchs der Abwehrkampf des geeinigten Deutschlands. Wider alles Erwarten der Franzosen war er entbrannt, und wider alles Erwarten wurde er mit Kraft und Zähigkeit durchgeführt. Und siehe da, es wandte sich alsbald das Bild. Das französische Staunen wurde zum offenen Schrecken: nicht nur das Fallen des Front, sondern auch tausend andere Anzeichen bewiesen mit großer Deutlichkeit, daß sich mit einem Male auch Frankreich in einen Abwehrkampf verwickelt sah. Und zwar wurde es sehr rasch sichtbar, daß sich dieser Abwehrkampf bedeutend gefährlicher und aussichtsloser gestaltete.

Erstens nahm man in aller Welt gegen die französische Gewaltpolitik grundsätzlich Stellung, und zweitens versagten gegenüber der Einheitsfront der Deutschen selbst die erprobtesten Mittel. Französische Charakteranlagen entsprechend griffen also die französischen Generale zur „nächstliegenden Methode“. Die bisherige verhältnismäßige Rücksichtnahme machte einer Politik der Brutalität Platz. Diese Politik wurde soeben durch das französische Kriegsgericht in Essen ihrem derzeitigen Gipfel zugeführt. Der stellvertretende Oberbürgermeister von Essen Dr. Schäfer wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Geldstrafe, der Oberbürgermeister von Oberhausen Hagenstein sogar zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der französische Staatsanwalt hat es gewagt, 10 Jahre Zuchthaus zu beantragen. Und was lag der Anklage zugrunde? Der Angeklagte hatte einen stillgelegten Bahnhof nicht beleuchten lassen. „Gefährdung französischer Eisenbahntransporte!“ Oberbürgermeister Hagenstein hat das Urteil, das in der Welt ein neues Zeugnis gegen Frankreich ablegen wird, in würdevoller Haltung entgegengenommen: „Es gibt kein Gesetz, das einem Manne zumutet, am eigenen Vaterlande zum Verräter zu werden.“ Auf deutscher Seite ist bereits die lautiendende Antwort erteilt worden. Als in Berlin im Staatstheater Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben wurde, erschienen zu der Vorstellung der Reichspräsident, der Reichskanzler, sämtliche Minister des Reiches und Preußens, der frühere Kanzler Dr. Wirth, sämtliche Parteiführer, und als die Szene des Rüllschwurs kam, mit den Worten „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“, erhob sich das tausendköpfige Auditorium zu einer einheitlichen, machtvollen Kundgebung vaterländischen Gefühls. Und noch einmal rauschte der Beifall, als Audenz die Worte ausrief: „Wenn erst der Boden rein ist von dem Feind, dann wollen wir's in Frieden schon begleichen.“ Niemals in seiner ganzen Geschichte ist das Staatstheater der Reichshauptstadt der Schauplatz einer ähnlich packenden Szene gewesen. Der deutsche Abwehrkampf steht gut und schreitet von Erfolg zu Erfolg. Wie steht es aber mit Frankreich?

Herr Poincaré hatte den Minister der öffentlichen Arbeiten, Le Troquer, nach London geschickt. Welche Forderungen und Wünsche der englischen Regierung unterbreiten sollte, ist einwandsfrei bisher nicht bekannt geworden. Man sprach von einer Sondierung Poincarés. In der Öffentlichkeit hieß es, daß Frankreich das freie Verfügungsrecht über die Eisenbahnlinie der englischen Kölner Besatzungszone haben wolle. Und damit hat sich Herr Troquer zunächst einen sehr ansehnlichen, handlichen Korb geholt. Er ist wieder nach Paris abgedampft. Gleichzeitig nahm aber die Debatte über die Ehrenrede im englischen Unterhause einen Verlauf, der in geradezu musterhafter Weise zeigt, wie weit Frankreich tatsächlich heute schon nicht nur ideell und moralisch, sondern auch rein praktisch und tatfächlich gegenüber Deutschland ins Hintertreffen geraten ist. Die englische Arbeiterpartei, heute bekanntlich die zweitstärkste des Hauses, steht ungetrübt auf einem Frontalangriff gegen die offizielle Politik Bonar Law's an, und einer ihrer Führer, Snowden, prägte auf Frankreich Worte, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Elsas-Lothringen sei zu 90 % deutsch. Versailles habe die Schlagader des Wirtschaftslebens Deutschlands durchgeschnitten, und wenn Deutschland geflegt hätte, dann hätte es den Alliierten keinen Frieden auferlegt, der ehrloser, brutaler, ungerechter und herausfordernder gewesen wäre als der von Versailles. Gleichzeitig hat die Arbeiterpartei an den Präsidenten Harding von Amerika einen Aufruf zur Mitarbeit bei der Lösung der europäischen Krise erlassen. Die englische Regierung wurde aufgefordert, die Einberufung einer weltwirtschaftlichen Konferenz zu veranlassen.

Das Verlangen ist, von englischer Seite aus gesehen, ganz anerkanntenswerth, aber ob es das rechte Mittel ist? Konferenzen haben wir wirklich in genügender Anzahl gehabt, ohne daß sie zu irgend etwas geführt hätten. Da scheint es schon wirksamer, wenn der deutsche Abwehr-

Kampf ungeschwächt fortgesetzt wird. Wir haben nämlich das Gefühl, als ob er, was das Endergebnis anlangt, einer Konferenz mit vielen Entschleppungen, aber ohne Entschluß, ganz weise vorgezogen ist.

Der Protest gegen die Gewalturteile.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Verurteilung des Bürgermeisters Dr. Schäfer in Essen und des Oberbürgermeisters Hagenstein in Oberhausen zu mehrjährigen Gefängnisstrafen in Telegrammen an die Stadtwaltungen in Essen und Oberhausen seiner Empörung über diesen in die Form eines Rechtspruches gekleideten Willkürakt französisch-belgischer Militärgewalt gegen die nach Eid und Pflicht handelnden Bürgermeister Ausdruck gegeben und den beiden verurteilten Beamten seine besondere Anerkennung für ihr pflichttreues und mannhaftes Verhalten ausgesprochen. — Gegen die Urteile selbst ist sofort Berufung eingelegt worden.

Vom belgischen Kriegsgericht in Aachen wurde ferner das Urteil gegen den Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg) verurteilt. Er wurde zu einem Monat Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Auch Dr. Jarres wird gegen das Urteil Revision einlegen. Bei der Urteilsverkündung wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres gefesselt vorgeführt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die durchbrochene Einreiseperrre.

Zwei deutsche Minister haben das widerrechtliche Einreiseverbot der Franzosen nach dem Ruhrgebiet durchbrochen. Reichspostminister Stinagel besuchte die Städte Düsseldorf, Duisburg, Mülheim-Ruhr, Essen, Bochum und Dortmund, wo er die Post- und Telegraphenämter besichtigte, dabei ermahnte er die Beamten zur Besonnenheit, aber auch weiter zu tatkräftigem Widerstand gegen die Anordnungen der Besatzungsbehörden. Er stattete der Beamtenschaft gleichzeitig den Dank der Reichsregierung für das mannhaftes Verhalten während der schweren Zeit der Besetzung ab. Ebenso besuchte der preussische Kultusminister Dr. Voeltz das Ruhrgebiet, wo er sich besonders in Dortmund über den Stand des unter der Einquartierung schwer leidenden Schulwesens informierte.

Deutsche Getreideankäufe in Amerika.

Nach Meldungen aus Washington verhandelt Deutschland in Amerika über den Ankauf von 80 000 Bushels Roggen, die es mit auswärtigen Wäluen bezahlen wolle. Das amerikanische Staatsdepartement für Handel will erfahren haben, daß Deutschland für diese Getreideeinkäufe über hundertfünfzig Millionen Goldmark zur Verfügung habe und bis zum Frühjahr große Mengen amerikanischer Lebensmittel kaufen könne.

Kleinrentner- und Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Die Gesuche um Bewilligung von Beihilfen aus Mitteln der Kleinrentnerfürsorge und der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge gehen in letzter Zeit in großer Zahl beim Reichsarbeitsministerium unmittelbar ein und müssen von hier den einzelnen Landesregierungen zugestellt werden, da für ihre Behandlung das Reichsarbeitsministerium nicht zuständig ist. Zur Beschleunigung der Erledigung ist den Berechtigten zu empfehlen, ihre Anträge auf Kleinrentnerfürsorge an die zuständige Gemeinde oder den zuständigen Gemeindeverband und die Anträge auf Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge an die zuständige Fürsorgestelle zu richten.

Änderung des Ermächtigungsgesetzes.

Bei der Beratung des Notgesetzes im Reichstagsausschuß haben die Sozialdemokraten Bedenken gegen den 6. Abschnitt erhoben, der eine weitgehende Ermächtigung für die Regierung zu selbständigen Maßnahmen vorsieht. Die Sozialdemokraten befürchten, daß der Reichstag dadurch in zu vielen Fällen ausgeschaltet werden könnte. Infolgedessen wird dieser 6. Abschnitt einer Umänderung unterzogen werden, dagegen ist das Gerücht unzutreffend, daß daraufhin der ganze Gesetzentwurf zurückgezogen werden sollte.

Polen.

X Gleichstellung der deutschen mit der polnischen Mark. Der Wirtschaftsrat für Oberschlesien hat für den 1. März eine Bestimmung erlassen, nach der die polnische Wälu der deutschen gleichgestellt wird, insofern, als Zahlungen, die in deutscher Wäluung zu leisten sind, auch in polnischer geleistet werden können und umgekehrt, und zwar zu einem Kurs, der von der Katowitzer Handelskammer täglich festgestellt und bekanntgegeben wird. Das Abkommen mit Deutschland über den Postverkehr ist infolge dieser Verfügung gekündigt worden. Der Postverkehr nach Polnisch-Oberschlesien wird daher vom 1. Mai d. J. ab aufgehoben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Nachricht über die Verweigerung der Einreisegewilligung für 60 reichsdeutsche Kinder in die Tschechoslowakei entspricht nicht den Tatsachen. Die Einreisegewilligung für diesen Kindertransport wurde dem Hauptjugendamt vom tschechoslowakischen Konsulat in Berlin bereits erteilt.

Danzig. Die Danziger Regierung hat mit einem englisch-schwedischen Konsortium, dessen Vertreter dieser Tage in Danzig eingetroffen sind, über die Einführung einer eigenen Danziger Wäluung, die durch dieses Konsortium garantiert werden soll, verhandelt.

Prag. Am 1. März treten auf den Eisenbahnen zahlreiche Arbeiterkassen ein. Die Tarife für Eisen, Stahl,

Essen- und Stahlwaren, Keramik, Glas, Zement, Textilien und andere Waren werden bis fast 60 % herabgesetzt.

Prag. Der von einem Attentäter schwer verwundete tschechoslowakische Finanzminister Dr. Maschin liegt im Sterben.

London. Im Unterhaus erklärte der Arbeitsminister, daß die Zahl der Arbeitslosen ständig abnehme. In den ersten fünf Wochen des Jahres habe sie sich um 500 000 vermindert.

London. Das Büro der Dubliner Frauenorganisation, die aus Anhängern der Regierung besteht, wurde durch eine Minenexplosion zerstört.

Christiania. Die norwegischen Bischöfe und der norwegische Friedensverein haben telegraphisch den Präsidenten Harding zur Intervention gegenüber der französischen Ruhrinvasion aufgefordert.

Washington. Der Senat hat die Konsolidierung der englischen Schuld bei den Vereinigten Staaten mit 78 gegen 13 Stimmen angenommen.

Gelsenkirchen erneut besetzt.

100 Millionen verlangt.

Wegen der letzten Zwischenfälle in Gelsenkirchen ist die Stadt abermals von den Franzosen besetzt worden. Kavallerie, Infanterie und Panzerautos zogen durch die Stadt. An der Spitze der einmarschierenden Kavallerie wurde neben zwei französischen Offizieren als Geisel der vor einigen Tagen verhaftete Kommandeur der Gelsenkirchener Schutzpolizei, Rumow, geführt. Über 20 Tanks haben auf den verschiedenen Plätzen Aufstellung genommen. Sämtliche öffentlichen Gebäude und der Bahnhof sind besetzt, ebenso alle Banken. Die Geschäftsläden haben geschlossen. Die Franzosen beschlagnahmen sowohl bei der Post wie bei der Eisenbahnverwaltung Gelder. Zahlreiche Verhaftungen haben bereits stattgefunden. Wie der französische kommandierende General durch Straßenschnäbel mitteilt, soll die Besetzung der Stadt erfolgt sein, weil Gelsenkirchen wegen des Überfalls auf die beiden französischen Gendarmerieoffiziere mit einer Geldbuße von 100 Millionen Mark belegt worden sei. Die Stadt werde so lange besetzt bleiben, bis das Geld bezahlt sei. Bis dahin treten scharfe Bestimmungen in Kraft. Kinos und andere öffentliche Lokale sind geschlossen. Alle Lustbarkeiten sind verboten. Der Straßenverkehr vor 7 Uhr morgens und nach 7 Uhr abends ist ebenfalls verboten. Weitere scharfe Maßnahmen behält sich der kommandierende General vor.

Massenentlassung von Zollbeamten.

Ein neuer Gewaltstreich der Rheinlandkommission.

Nach einer Sabasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission beschlossen, daß vom 20. Februar ab das gesamte deutsche Zollpersonal, und zwar sowohl das ortsanfällige wie auch das zurzeit im besetzten Gebiet Dienst tuende, entlassen ist. Der alliierte Zolldirektionsausschuß ist beauftragt, den Zolldienst im besetzten Gebiet sicherzustellen.

Damit hat die Rheinlandkommission endgültig beschlossen, die Zolleinnahmen im besetzten Gebiet auf eigene Rechnung einzuziehen. Mit Hilfe der Militärbehörden werden alle Zollbüros übernommen werden, von denen die Verbündeten wünschen, daß sie offen bleiben sollen. Andere sollen geschlossen werden. Das deutsche Personal wird verabschiedet. Waren, die aus dem Auslande ins besetzte Gebiet eingeführt werden, haben eine zehnprozentige Lage zu zahlen, die an Stelle der bisherigen Zollarife tritt. Diese Lage kann für Lebensmittel vermindert werden. Für Fleisch, Butter, Eier, Zucker, Kondensmilch braucht keine Lage entrichtet zu werden. Dieser neue Gewaltstreich soll ein weiteres Mittel zur Einschüchterung der Bevölkerung im besetzten Gebiet darstellen. Er wird sein Ziel ebenso wie die vorangegangenen Gewaltakte verfehlen.

Oberbürgermeister Hamm appelliert an das Weltgewissen.

Reddinghausen, 14. Febr. Oberbürgermeister Hamm hat an den Oberkommandanten der Okkupationsarmee, General Degoutte, ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er auf das entschiedenste Protest einlegt gegen die absichtlich völkerrechtswidrige blutige Art, wie die 47. französische Infanterie-Division unter dem General Laignell seit dem 7. d. Mts. die angeblich friedliche Ingenieur-Division durchführt. Eingehend wird in dem Protest hingewiesen auf das geradezu sadistische Treiben von 25 französischen Offizieren und ihrer Soldateska auf der Straße, in Wirtschaften und bei den bereits durch die Presse näher bekannt gemachten Szenen im Stadttheater. Trotz der Versicherung größten Wohlwollens gegen die Arbeiterschaft sei plötzlich, ohne der Bevölkerung vorher irgend eine Mitteilung zu machen, der Verkehr in der Altstadt und der Verkehr mit auswärts durch die grausame Mißhandlung der wehrlosen Bevölkerung still gelegt worden. 6—8 Tankgeschütze waren um das verhältnismäßig geringe Stadtgebiet verteilt und beschossen sich gegenseitig in der Richtung von Westen nach Osten und von Norden nach Süden. Nachher wurde dann die falsche Behauptung aufgestellt, die

Mahnung an den Handel.

Die ungerechtfertigt hohen Warenpreise.

Der preussische Handelsminister erläßt an alle Handelskammern folgendes Rundschreiben:

Es hat sich gezeigt, daß die erfreuliche Besserung, welche der Stand der Markt in der letzten Zeit erfahren hat, in den Warenpreisen vielfach noch keinen oder nur ungenügenden Ausdruck gefunden hat. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß die Anpassung an die Marktlage sich beim Sinken der Markt ungemein langsam und in erheblich stärkerem Maße zu vollziehen pflegt, als es sich bei der ungekehrten Entwicklung zeigt. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch die Verunsicherung über die ungeheure Preissteigerung, welche nach dem vorausgehenden Marktsitz eintreten war, noch weiter gesteigert wird, und daß eine derartige Entwicklung bei der Bevölkerung auf starken Widerstand stoßen muß. So wenig ich die schwierige Lage verstehe, welche sich für das gesamte Wirtschaftsleben und in besonderem Maße für den Handel aus dem schnellen Wechsel des Marktstandes ergab, so muß ich doch der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, daß die beteiligten Kreise, sich der durch die politischen Verhältnisse verschärften besonderen Verantwortung bewußt, den berechtigten Interessen der Verbraucher die gebotenen Rücksichten entgegenbringen. Ich behalte mir vor, auf die Angelegenheit alsbald zurückzukommen, erlaube aber gefl., mit der durch die Umstände gebotenen Beschleunigung auf die beteiligten Kreise in vorliegendem Sinne bereits jetzt einzuwirken.

Soziales und Provinzielles.

Salver, 20. Februar 1923.

□ Änderung der Gebühren im Postverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland ist mit Wirkung vom 19. Februar an auf 4200 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

□ Falsche Reichsbanknoten zu 1000 Mark. Von den seit Oktober v. J. dem Verkehr zugelassenen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum des 15. 9. 22 ist eine Fälschung aufgefallen, die als solche an den nachstehend aufgeführten hauptsächlichsten Merkmalen insoweit zu erkennen ist. Papier: Glatt, weich im Stoff. Das Wasserzeichen ist durch Geltaufdruck vorgefälscht. Vorderseite: Matte, unruhige, durch den fetten Wasserzeichenaufdruck mehr verwischte Gesamtaufzeichnung. Die bei echten Noten in der Mitte befindliche große helle Wertzahl 1000 mit der ornamentalen Umrahmung im Untergrundmuster fehlt. Rückseite: Das Linienmuster des Grunddrucks ist flächiger gehalten. Die kleinen dunklen, regelmäßig wiederkehrenden Strichstellen des echten Musters fehlen. Vor Annahme dieser Nachahmungen wird gewarnt. Für die Ausübung von Fälschungsverstößen zählt die Reichsbank, deren Fälschungsbekämpfung, Berlin, Kurstraße 49 III, entsprechende Mitteilungen unter Zusicherung von Diskretion entgegennimmt, an Personen aus dem Publikum nach wie vor hohe Belohnungen.

—* Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat dem Regierungspräsidenten zu Arnsberg und Münster zur Durchführung außerordentlicher Notstandsmaßnahmen für die Rentenempfänger aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung zusammen 60 Millionen Mark, für die Kleinrentner zusammen 73 651 000 Mark zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen in den Gebietsstellen verwendet werden, in denen infolge der Besetzung durch fremde Truppen besonders ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse eingetreten sind. Da die Vorarbeiten zur Verteilung dieser Mittel zum Abschluß gekommen sind, steht zu erwarten, daß dieselben alsbald den Sozialrentnern und Kleinrentnern zugute kommen.

—* Reisende! Gebt acht auf die dem Ruhrgebiet zureichenden Hilfskräfte der feindlichen Besatzungstruppen. Wegen des einmütigen Widerstandes der Beamtenschaft, insbesondere der Bahn- und Postbeamten, sowie der Arbeiterschaft gegen die „friedliche Durchdringung“ des Ruhrgebiets durch die Franzosen und Belgier suchen diese auf den verschiedensten Wegen Hilfskräfte, namentlich aus Polen, der Tschecho-Slowakei und anderen Entente-Ländern heranzuziehen, um mit diesen Leuten wichtige Dienst- und Arbeitsbetriebe unabhängig von deutschem Personal unter eigener Leitung in Gang zu bringen. Die Eisenbahnbeamten sind angewiesen, verdächtige Personen den auf einer Reihe von Bahnhöfen zu diesem Zwecke eingerichteten Polizeiwachen zuzuführen. Das reisende Publikum wird gebeten, auch seinerseits auf solche verdächtigen Personen zu achten und die Beamten auf sie aufmerksam zu machen. So kann jeder dazu beitragen, daß die Front des geschlossenen passiven Widerstandes gegen brutale feindliche Willkür gestärkt, und der schwere Abwehrkampf bei dem es um Leben und Tod vom Reich, Staat und Volk geht, siegreich beendet wird.

□ Salver, 19. Febr. Im Saale der Carlshöhe fand am Sonntag nachmittag eine Aufklärungsversammlung über die Not und Leiden des von den Franzosen besetzten Ruhrgebiets statt. In Anbetracht der guten Sache hatte die hiesige Feuerwehrgesellschaft sich freiwillig zur Verfügung gestellt und verschönerte den Nachmittag durch passend eingelegte Musikstücke. Herr Rektor Clever, der Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins, begrüßte die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde, insbesondere galt sein Willkommengruß den aus dem besetzten Gebiet hergeeilten Damen und Herren, die gekommen seien, um hier auflärend zu wirken. In den Nachbargemeinden habe bereits die Ruhrhilfe schon tatkräftig eingegriffen und die Gemeinde Halver wolle nicht abseits stehen. Der Vaterländische Frauenverein in Verbindung mit der Freim. Feuerwehr habe das Liebeswerk in die Hand genommen, um der notleidenden Ruhrbevölkerung hilfsreich zur Seite zu stehen. Es sprachen ein Herr und eine Dame aus Gelsenkirchen, ein Herr aus Recklinghausen und zwei Herren aus Essen. Alle Redner schilderten die große Not der Bevölkerung im neubefetzten Gebiet, insbesondere sei die heranwachsende Jugend ernsthaft bedroht durch die ungenügende Ernährung. Säuglinge bekämen fast gar keine Milch. Auf 6 Säuglinge käme ca. 1/2 Liter Milch. Oft gelangte

Postgebühren ab 1. März.

Im Inlande.

Die neuen erhöhten Postgebühren, die am 1. März in Kraft treten, sind jetzt endgültig festgestellt und stellen sich im einzelnen wie folgt:

Postkarten im Ortsverkehr 20 M., im Fernverkehr 40 M. Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 40 M., über 20 bis 100 Gramm 60 M., über 100 bis 250 Gramm 100 M., über 250 bis 500 Gramm 120 M.; im Fernverkehr bis 20 Gramm 100 M., über 20 bis 100 Gramm 120 M., über 100 bis 250 Gramm 150 M., über 250 bis 500 Gramm 180 M. — Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 1 M. nachgehoben.

Drucksachen bis 25 Gramm 20 M., über 25 bis 50 Gramm 40 M., über 50 bis 100 Gramm 60 M., über 100 bis 250 Gramm 100 M., über 250 bis 500 Gramm 120 M., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 150 M., über 1 bis 2 Kilogramm (nur für einzeln verpackte ungeteilte Drucksachen zulässig) 250 M. Ansichtskarten, auf deren Vorderseite außer dem Ort, dem Datum und der Unterschrift Grüße oder ähnliche Höflichkeitssprüche mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind, 20 M.; Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten, oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.

Geschäftspapiere und Mitteilungen bis 250 Gramm 100 M., über 250 bis 500 Gramm 120 M., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 150 M.; für Warenproben bis 250 Gramm 100 M., über 250 bis 500 Gramm 120 M. Nichtfreigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 1 M. nachgehoben.

Päckchen bis 1 Kilogramm 200 M. Pakete bis 3 Kilogramm Rahzone 300 M., Fernzone 600 M., über 3 bis 5 Kilogramm Rahzone 500 M., Fernzone 1000 M., Reisend bis 2500 und 5000 M.; Zeitungspakete bis 5 Kilogramm Rahzone 250 M., Fernzone 500 M.

Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete), die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgeldgebühr, die beträgt bis 5000 M. bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen 40 M., bei unversiegelten Wertpaketen 20 M., über 5000 bis 10 000 M. 80 M., bzw. 40 M., über 10 000 M. für je 10 000 M. oder einen Teil davon 80 M. bzw. 40 M.

Postanweisungen bis 1000 M. 60 M., über 1000 bis 5000 Mark 90 M., über 5000 bis 10 000 M. 120 M., über 10 000 bis 20 000 M. 180 M., über 20 000 bis 30 000 M. 240 M., über 30 000 bis 40 000 M. 300 M., über 40 000 bis 50 000 M. 360 M., über 50 000 bis 100 000 M. 450 M.; Reisebetrag ist von 50 000 auf 100 000 M. erhöht.

Die Einschreibengebühr ist auf 80 M., die Vorselegegebühr für Nachnahmen und Postanträge auf 50 M. festgesetzt; am 15. Januar neu eingeführt ist bei Nachnahmen und Postanträgen eine Einziehungsgebühr von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge. Sie wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen.

Telegraphen bis 1000 M. einschließlich 20 M., über 1000 bis 5000 M. einschließlich 30 M., über 5000 bis 10 000 M. einschließlich 40 M., über 10 000 bis 20 000 M. einschließlich 60 M., über 20 000 bis 30 000 M. einschließlich 80 M., über 30 000 bis 40 000 M. einschließlich 100 M., über 40 000 bis 50 000 M. einschließlich 120 M. usw., von mehr als 1 000 000 Mark (unbeschränkt) 500 M.

Im Telegraphenverkehr sind die wichtigsten Gebühren für Ferntelegramme: Grundgebühr 160 M., und außerdem für jedes Wort 80 M.; für Dritelegramme: Grundgebühr 80 M., und außerdem für jedes Wort 40 M., für Zustellung bei ungenügender Anschrift 240 M.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Österreich (Päckchen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

Fernsprecher.

Die Jahresgrundgebühr für Fernsprech-Hauptanschlüssen ist unverändert geblieben. Erhöht sind dagegen vom 1. März an folgende Fernsprechtsgebühren: für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle aus 30 M., für ein Ortsgespräch von einer öffentlichen Sprechstelle aus 60 M.; für ein Ferngespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 Kilometern einschließlich von einer Teilnehmerstelle aus 30 M., von einer öffentlichen Sprechstelle aus 60 M., von mehr als 5 bis 15 Kilometern einschließlich 90 M., von mehr als 15 bis 25 Kilometern einschließlich 150 M., von mehr als 25 bis 50 Kilometern einschließlich 300 M., von mehr als 50 bis 100 Kilometern einschließlich 450 M., für jede weiteren angefangenen 100 Kilometer mehr 180 M.

Auslandsgebühren.

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. März 1923 an: für Postkarten 180 M., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 140 M.; für Briefe bis 20 Gramm 300 M., jede weitere 20 Gramm (Mittegewicht 2 Kilogramm) 150 M., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm 240 M., jede weitere 20 Gramm 150 M.; für Drucksachen für je 50 Gramm 60 M.; Geschäftspapiere für je 50 Gramm 60 M., mindestens 300 M.; Warenproben für je 50 Gramm 60 M., mindestens 120 M.; Postanweisungen bis 20 000 M. 200 M., über 20 000 bis 40 000 M. 400 M., jede weiteren 40 000 M. 200 M.; jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland für jede weiteren 40 000 M. 400 M.

mehrere Tage keine Milch zur Ausgabe, da die Franzosen die Zufuhr unterdrückten. Hier sei es Pflicht eines jeden Deutschen, der irgend in der Lage sei, ein Kind für einige Wochen in Pflege zu nehmen. Es wäre für die Eltern zu erdrückend, wenn sie sehen müßten, daß ihre Kinder hungerten. Rasche Hilfe sei hier ein Gebot der Stunde, das Land mit seiner frischen reinen Luft sei da verpflichtet die Kinder in Pflege zu nehmen. Auch schilderten die Redner die unsäglichen Leiden, der die Bevölkerung durch die brutale Gewalt der Franzosen ausgeübt seien. Mit einem warmen Appell an die Versammlung bei dem demnächstigen Rundgang der Damen des Vaterländischen Frauenvereins eine offene Hand und warmes Herz zu zeigen, schloß die anregend verlaufene Versammlung.

Meinerzhagen, 17. Febr. Der hiesige Amtsoberssekretär Zinke ist auf seinen Wunsch vom 1. März d. J. ab von den Geschäften des Amtsanwalts bei dem hiesigen Amtsgericht entbunden. Als Nachfolger ist der Gerichtsaktuar Müller bestimmt worden.

Bohwinzel, 17. Febr. Ein Zwischenfall, der leicht zu peinlichen Verwicklungen für die Franzosen hätte führen können, ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Bahnhof. Von den aus den Rheinlanden abgezogenen amerikanischen Truppen sind noch Überstände von Gepäckstücken wegzuschaffen. Ein Zug mit solchen Sachen traf heute morgen auf dem Bahnhof ein. In Erwartung einer Beute stürzten die Franzosen auf den Zug und wollten in gewohnter Weise die Türen öffnen. Sie waren nicht wenig verärgert, als einige Amerikaner aus dem Zuge sprangen und ihren bisherigen Verbündeten aus der „Entente cordiale“, die sich jetzt

als Zugrüber betätigen, einen Revolver vor die Nase hielten. Die Wirkung war ergötzlich. In Riesenschritten eilten die den entwaffneten Deutschen gegenüber so tapferen Franzosen von dannen.

Rah und Fern.

□ Die Leipziger Frühjahrsmesse. Die Anfröschung hat die Vorbereitungen zur Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 4. bis 10. März stattfindet, in feiner Weise fördern können. Die deutsche Industrie hat sich sogar mit ganz besonderer Sorgfalt auf diese Messe eingestellt, da von ihrem Verlauf die Beschäftigung der deutschen Industrie in der nächsten Zeit stark beeinflusst werden dürfte.

□ „Verschobene“ Kunstwerke. Gerüchtweise verkauft, daß Kunstwerke von nationalem Wert auf unerlaubtem Wege, unter Umgehung der Zoll- und Poststellen, in das Ausland verkauft werden. So soll dieser Tage von einem Ausländer ein Gemälde von Dürer zum Preise von einer Million Mark erworben worden sein, und es besteht die Vermutung, daß dieses Gemälde ebenfalls auf unerlaubte Weise in das Ausland verschleppt werden soll. Das Publikum wird dringend gebeten, die Behörden bei der Verfolgung solcher Straftaten zu unterstützen und zweckdienliche Angaben an die zuständigen Polizeibehörden gelangen zu lassen.

□ Pfarrer im Nebenamt. Von den rund 100 Pfarrern Dresden sind bereits über 20 in Warten und Kontoren beschäftigt, einer als Fabrikarbeiter. Sie können ihre geistlichen Funktionen nur noch im Nebenamt ausüben. Der Prozentatz auf dem Lande ist noch höher.

□ Der Letzte von Mars-la-Tour. In Nischleben im Kreise Sangerhausen starb der Weichensteller Karl Kraus im 79. Lebensjahre. Er galt als der Letzte, der 1870 an dem berühmten Todesritt von Mars-la-Tour teilgenommen hatte.

□ Eisenbahnunglück. In Herforn fuhr die Lokomotive eines Personenzuges auf einen auf einem Nebengleis stehenden Leertzug. Der Packwagen des Zuges wurde beschädigt, ein dahinter stehender Dampfwagen wurde mit seinen Buffern in das Zugführerabteil hineingeschoben. Eine Dame wurde leicht verletzt.

□ Großfeuer in einer amerikanischen Fleischkonservenfabrik. Ein in den Werken der Armour-Fleischkonservengesellschaft in Omaha ausgebrochenes Feuer hat drei Gebäude von je neun Stockwerken zerstört. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Kleine Nachrichten.

Lebensmittelbeschlagnahme in Düsseldorf.

Köln. Nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung aus Düsseldorf geben die Franzosen auch dort mit der Wegnahme von Lebensmitteln vor. Bei einem Privatwaggon wurden 30 Stück Vieh weggenommen. Wegen des Vorgehens der Besatzungsbefehlshaber hat der Oberbürgermeister Einspruch erhoben mit dem Hinweis auf einen Befehl des Generals Denbigne, wonach die Lebensmittelversorgung der arbeitenden Bevölkerung nicht gefährdet werden soll. Mit diesem Hinweis lehnte der Oberbürgermeister auch die Forderung der Besatzungsbefehlshaber ab, ihr eine große Bäckerei zur Verfügung zu stellen.

Sperrung des Rhein-Hernekanals.

Duisburg. Den Franzosen war es gelungen, den Schiffsverkehr des Rhein-Hernekanals zu übernehmen, und in den letzten Wochen sind wiederholt Kohlenkisten mit holländischer Besatzung zum Rhein verschleppt worden. In der vergangenen Nacht sank an dem wichtigsten Verkehrspunkt des Kanals ein großer Lastkahn. Auch am Stinnes-Pasen sank ein Kohlenkahn, so daß der ganze Verkehr auf dem Rhein-Hernekanal eingestellt werden mußte. Wie Sachleute annehmen, werden die Arbeiten zur Beseitigung der Verkehrshindernisse wenigstens drei Wochen dauern.

Angriffe auf Eisenbahnbeamte.

Reuthe. Am 15. Februar wurde das Zugpersonal des Personenzuges Oppeln-Reuthe, der nach 240 Uhr Oppeln verläßt, während der Fahrt bei Ausübung der Fahrkartenkontrolle von bewaffneten, einmütig vorgehenden Leuten schwer bedroht. Auf dem Bahnhof Schalkau kam es zu einem regelrechten Gefecht, bei dem 14 Eisenbahnbedienstete verletzt wurden, doch ist die genaue Anzahl der Verletzten noch unbekannt. Mehrere von ihnen wurden dem Krankenhaus zugeführt. Zum Schutze der Eisenbahnbediensteten läßt die Reichseisenbahnverwaltung Oppeln diezüge jetzt von Angehörigen des Bahnzuges begleiten.

Weitere Verurteilungen durch Franzosen.

Essen. In der Kriegsgerichtsverhandlung in Bredehey wurde der Schuttpolizeibeamte Klein wegen angeblichen Widerstandes zu einem Monat Gefängnis und 150 Frank verurteilt. Dann wurde gegen den Syndikus des Einzelhandelsverbandes Dr. Gugenb verhandelt, der angeklagt ist, die öffentliche Ordnung dadurch gestört zu haben, daß er ein Zirkular unterzeichnete, in dem die Kaufleute aufgefordert wurden, im Interesse der öffentlichen Ernährung an die Besatzungstruppen nichts abzugeben. Beantwortet waren vom Staatsanwalt drei Jahre Gefängnis. Dr. Gugenb wurde zu zwei Jahren Gefängnis und acht Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Spende eines Schweizer für die Ruhr.

Köln. Ein Schweizer Kunde des Schaffhauser Bankvereins, der ungenannt bleiben will, hat sich die Ruhrspende 3 Millionen Mark gestiftet, um sich durch diese Spende als Neutralen gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen der Franzosen auszusprechen.

Polens Auslandschulden.

Warschau. Nach einem amtlichen Ausweis betrugen die Auslandsschulden des polnischen Staates am 1. Januar 1922: An Amerika 186 434 389 Dollar, an Holland 14 218 686 Gulden, an Norwegen 16 497 417 norw. Kronen, an Schweden 935 805 schwed. Kronen, an Dänemark 358 849 dänische Kronen, an die Schweiz 73 600 Schweizer Frank, an Frankreich 912 455 000 Frank, an Italien 75 000 000 Lira, an England 4 500 000 Pfund Sterling.

Japaner nach Amerika.

New York. Verschiedene New Yorker Blätter berichten aus Philadelphia, die Regierungen von Japan und Brasilien hätten ein Abkommen geschlossen über die Anstellung von 500 000 japanischen Arbeitern auf dem Lande in Brasilien für landwirtschaftliche Arbeiten. Die Generalkonsuln von Japan und Brasilien in New York erklären, von einem solchen Abkommen nichts zu wissen. Trotzdem herrscht in Washington Regierungskreisen einige Besorgnis über die Niederlassung einer so großen Zahl Japaner auf dem amerikanischen Kontinent.

Vermischtes.

Die Lebenserinnerungen des Räuberhauptmanns a. D. Da jetzt alle Welt Memoiren schreibt, hat sich auch der vor etwa 60 Jahren „altgestellte“ italienische Räuberhauptmann Donatello Crocco entschlossen, seine Lebenserinnerungen herauszugeben. Der Räuberhauptmann, der den größten Teil seines Lebens in einer Strafanstalt auf der Insel Elba verbracht hat und erst vor kurzem begnadigt worden ist, beherrschte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ganz Süditalien. Crocco war in jungen Jahren in die Armee des Königs beider Sizilien eingetreten. Bei einer Parade verließ er plötzlich die Front und erklärte dem König Ferdinand, der der Parade beizuwohnte, daß er (Crocco) zehn eiserne Geschosse habe; der König habe die Pflicht, für diese Waisen zu sorgen, und wenn er das nicht tue, werde er etwas erleben. Natürlich wurde der eigenartige Soldat sofort festgenommen. In der Nacht tötete er jedoch seine Wächter und entkam. Wieder ergriffen, brach er nochmals aus, bildete nach verschiedenen abenteuerlichen Zwischenfällen mehrere Räuberbanden und machte sich, richtig betrachtet, zum Herrscher Süditaliens. Er hatte 25 Dörfer und andere Ortschaften in seinem Besitz, schlug wiederholt die gegen ihn gesandten Truppen in die Flucht, erhob Steuern und setzte Bürgermeister und Beamte ein. Es bedurfte eines Aufgebots einer Truppenmacht von 12 000 Mann, um den Räuberhauptmann über die Grenze des Kirchenstaates zu treiben; er wurde dann umzingelt und festgenommen. Crocco zählt heute 92 Jahre.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Lebensmittelpreise in den Berliner Markthallen am 17. 2.** pro Pfund in Mark: Rindfleisch 3100—4600, Kalbfleisch 2500 bis 3500, Hammelfleisch 3900—4200, Schweinefleisch 3700—4400, Meiereibutter 6200—7000, Margarine 3300—4000, Schmalz 3200 bis 3400, Nibbertalg, ausgel. 4000—4800, Pflanzenfett, l. 4000—5000, Speisefett 80—90, Raffee, geröstet 10 000 bis 18 000, Tee 10 000—20 000, Goldbar 2000—5000, Zucker 630—700, Weizenmehl 1000—1200, Goldbar 1400, Kakaopulver 1500 bis 2000, Kaffeebohnen 900, Saftbohnen 130—150, Weizenmehl 140—150, echte Teller 180—250, Wildkaninchen 2500, Mandarinen 3300 bis 3500, Walnüsse 2400; Eier das Stück 300—330 M.

* **Preisermäßigung für marktfreies Brot.** Der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins teilt mit, daß er infolge der rückläufigen Bewegung auf dem Mehlmarkt mit Wirkung vom Montag, den 19. Februar, ab eine Ermäßigung des neuen Brotpreises seinen Mitgliedern empfohlen hat. Das marktfreie Brot wird ab Montag auf 2000 Mark und die marktfreie Schrippe auf 80 Mark herabgesetzt. Das marktfreie Brot kostete bisher 2200, die Schrippe 90 Mark.

* **Steigerung der Preise in Belgien.** Nach den Brüsseler Blättern sind seit der Besetzung des Ruhrgebiets folgende Preissteigerungen für Lebensmittel festzustellen: 10 % für Brot, 5—10 % für Milch, 10 % für Butter, 25 % für Raffee. Die anderen Lebensmittel seien durchschnittlich um ungefähr 20 % im Preise gestiegen.

Börse und Handel.

Dollar und Mark.

Infolge des sonnabendlichen Ruhetages an der Berliner Börse verlief das Geschäft ziemlich ruhig, und die Kurse hielten sich durchgehend auf der Höhe wie vorher. Morgens setzte der Dollar mit 19 000 ein und behauptete sich, so daß ein amtlicher Kurs von 19 451,25 festgestellt wurde. Bei Effekten wurden teilweise allerdings mäßige Erhöhungen bemerkt. Viel besprochen wurde noch immer die Aktion der Reichsbank zur Besserung der Mark. Man weiß nicht, wie weit diese Aktion, die angeblich von Lon-

don und New York aus unterstellt ist, fortgesetzt wird. Es heißt, daß Reichsregierung und Reichsbank über Maßnahmen beraten, um den Kurs der Mark auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Gerüchte gingen um, nach denen Reichsfinanzminister Dr. Cuno vor einigen Wochen mit dem amerikanischen Finanzier Harriman und der Londoner City and Midland Bank eine Vereinbarung getroffen hat, wonach beide gemeinsam mit der Reichsregierung die Stützungsfaktion für die Mark im geeigneten Zeitpunkt unternehmen. Würde sich der Dollarkurs auf 16 000 senken, so beabsichtigt die Reichsregierung, unverzüglich mit der neuen Devisengesetzgebung heranzutreten und die Schaffung einer wertbefähigenden Anleihe durchzuführen. Doch, wie gesagt, handelt es sich um Gerüchte, deren Verächtlichkeit nicht nachgeprüft werden kann.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		17. 2.		16. 2.	
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland	1 Gulden	7630,87	7669,13	7431,37	7468,63
Dänemark	1 Krone	3680,77	3699,23	3491,25	3508,75
Schweden	1 Krone	5137,12	5162,88	4887,75	4912,25
Norwegen	1 Krone	3600,97	3619,03	3416,43	3433,57
Schweiz	1 Frank	3630,90	3639,10	3600,97	3619,03
Amerika	1 Dollar	19451,25	19548,75	18852,75	18947,25
England	1 Pfund	90772,50	91227,50	87780,00	88220,00
Frankreich	1 Frank	1157,10	1162,90	1147,12	1152,88
Belgien	1 Frank	1017,45	1022,55	1007,47	1012,53
Italien	1 Lira	927,67	932,33	912,71	917,29
Österr.	100 Kron.	27,68	27,82	26,43	26,57
Ungarn	1 Krone	7,50	7,57	6,93	6,97
Schweiz	1 Krone	592,31	595,49	576,55	579,45

Stand der Polenmark am 17. Februar 55 M.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 17. 2. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 46 000—48 000, Weizen, Roggen, märkischer 39 000—40 000, Weizen, Sommergerste, märkische 38 000—39 000, schlesische stetig. Hafer, märkischer 33 000 bis 35 000, Weizen, Mais loto Berlin 43 000—45 000, Weizen frei Hamburg, fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 135 000 bis 150 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Stetig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 120 000—135 000, Stetig. Weizenkleie 26 000—27 000, Roggenkleie 28 000—30 000, Stetig. Rapz 80 000—90 000, Stetig. Leinöl 80 000—90 000, Stetig. Erbsen, Viktoria 70 000—82 000, kleine Speiserbsen 50 000 bis 65 000, Bohnen 90 000—110 000, Ackerbohnen 50 000—60 000, Weiden 90 000—110 000, Gerstella 125 000—160 000, Rapskuchen 35 000—36 000, Gerstenschmelz 185 000—195 000, vollwertige Zuckerrüben 28 000, Kartoffelkoden 27 000—29 000 M.

* **Rohstoffmarkt.** (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh, bezgl. Haferstroh 17 500—20 500, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 16 500—17 500, gebündeltes Roggenstroh 17 500—18 500, l. 18 500, l. 18 500, gebündeltes Stroh 15 500—16 500, Stroh 21 500—22 000, handelsübliches Heu 21 000—22 000, gutes Heu 22 000—23 000 M.

* **Berliner Schlachtviehmarkt vom 17. 2. Auftrieb:** Rinder 2372, Kälber 1438, Schafe 4321, Schweine 4602, Ziegen 61. Preise: Ochsen 120 000—220 000, Bullen 140 000 bis 190 000, Kühe 80 000—220 000, Kälber 130 000—230 000, Schafe 90 000—200 000, Schweine 180 000—260 000, Ziegen 110 000 bis 120 000 M. Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen schleppend, bei Kälbern und Schafen ruhig, eusegnete Ware über Notiz, bei Schweinen großer Überstand.

Arbeiter und Angestellte.

Paris. (Bergarbeiterstreik in Frankreich.) Im Departement Nord streikten 20 % der Arbeiterschaft, im Departement Gard 25 %, im Departement Loire 75 %, im Departement Aisne 10 %, in St. Etienne 75 bis 80 %, in Chalons sur Saone 80 %. In Lille streikten von 21 675 Arbeitern 6346, im Pas de Calais befinden sich 3000 polnische Arbeiter im Streik. Vollständig ist die Arbeitsruhe in Mais, ebenso in Gueret.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Eine Familientragödie vor den Geschworenen.** Eine Bauerntochter, die sich im Herbst v. J. in dem märkischen Dorfe Kützbors zugetragen hat, führte vier junge, unbescholtene Bauernjungen unter der Auflage des gemeinschaftlichen Mordes vor das Schwurgericht in Neuruppin. Der Maurer und Landwirt Thomas Möller, ein älterer Mann, hatte die verwitwete Besitzersfrau Behlow geheiratet. Bald nach der Hochzeit kam es zwischen den Eheleuten zu Streitigkeiten, da Möller den Bauernhof für sich haben wollte, während er nach dem Testament des verstorbenen Ehemannes Behlow dem ältesten Sohne überlassen werden sollte. Im Verlauf dieser Kämpfe um den Erbschaft wurde Möller eines Tages von seinem Stiefsohn und drei Freunden desselben überfallen und durch mehrere Schüsse getötet. Die Geschworenen nahmen nur Körperverletzung mit tödlichem Ausgang an. Das Urteil lautete gegen den jungen Behlow auf vier Jahre, gegen einen seiner Freunde auf fünf Jahre und gegen einen dritten Angeklagten auf sechs Monate Gefängnis. Der vierte Angeklagte wurde freigesprochen.

* **Schuldlos verurteilt.** Der Arbeiter Ernst Malchow und die Telephonistin Velda Köfide in Berlin hatten den Pastor Glasmerke in Berlin-Oberschöneweide eines Sittlichkeitsverbrechens bezichtigt. Der Pfarrer, der deshalb auch eine Zeitlang in Haft genommen worden war, sollte sich an der Köfide, als sie noch Konfirmandin war, vergangen haben. Er hat von Anfang an behauptet, daß er unschuldig sei. Durch ein Geständnis Malchows, der sich jetzt mit der Köfide vor Gericht wegen Meineides zu verantworten hat, ist der Pastor nunmehr rehabilitiert, denn Malchow selbst gab zu, daß er der Vater des Kindes sei, das Velda Köfide, als sie 13 Jahre alt war, zur Welt brachte.

* **Um die Ehre des Pfarrers.** Aus Berlin wird berichtet: In dem Prozeß gegen den Arbeiter Malchow und die Telephonistin Köfide, die den Pfarrer Glasmerke aus Berlin-Oberschöneweide eines Sittlichkeitsverbrechens (das er an der Köfide begangen haben sollte) bezichtigt hatten, vor Gericht aber bekennen mußten, daß die Beschuldigung aus der Luft gegriffen war, wurde das Urteil gesprochen. Malchow, der selbst das Verbrechen an der Köfide begangen hat, wurde wegen des in dem Prozeß geleisteten Meineides zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, während die Köfide freigesprochen wurde. Sie bat nach dem Schluß der Gerichtsverhandlung den Pfarrer unter Tränen um Verzeihung.

* **Der Mordprozeß eines Oberleutnants.** Das Schwurgericht Dresden verhandelte in mehrtägiger Sitzung gegen den früheren Oberleutnant Köhler, der verurteilt hatte, zwei Händler in Berlin zur Ermordung seiner Schwiegermutter, einer reichen Witwe, anzuführen. Köhler rechnete darauf, alleiniger Erbe der Schwiegermutter zu werden. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da der Angeklagte bei Begehung der Tat nicht im Besitz seiner freien Willensbestimmung gewesen sei.

* **Einmal zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht Saarbrücken verurteilte den Arbeiter August Weibel wegen vierfachen Mordes einmal zum Tode. Weibel hat in der Nacht vom 26. zum 27. November 1922 den Reisenden Neumann in Saarbrücken, dessen Ehefrau und die beiden Kinder des Ehepaars ermordet und die im Besitz der Eheleute befindliche Wohnung geraubt.

* **Zuchthausstrafe für Denkmalschänder.** Die Schänder des Bismardenkmal auf der Invalidenburg bei Halle, der Transportarbeiter Eslein und der Schuhmacher Giebler, wurden von der Strafkammer Naumburg verurteilt, Eslein zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Giebler zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Das Verfahren gegen den Händler in Weissenfels, an den sie den Degen der Bismardfigur verkauft hatten, wurde abgelehnt.

Berlin, 19. Febr. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 19 400.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Februar 900,— M. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezahler und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Öffentliche Volks-Versammlung

Am Dienstag, den 20. Febr. 1923, 7½ Uhr abends,

wird Generalsekretär Schütz-Berlin in der Turnhalle zu Schalksmühle einen

öffentl. Vortrag

halten über die durch den Ruheinfall der Franzosen geschaffene Lage.

Alle Bewohner von Schalksmühle und Umgegend (auch Frauen sind willkommen) ohne Unterschied der Partei, werden zu diesem Vortrag hiermit höflich eingeladen.

Der Vortrag hat keinen politischen Charakter, eine Diskussion findet infolgedessen nicht statt.



Bindfaden

in vorzügl. reißfester Qualität liefert zu vorteilhaften Preisen an den Großhandel und die metallverarbeitende Industrie

August Liese,
HAGEN I. W.
Papier- u. Packmaterialien-Großh.
Fernsprecher Nr. 3948.

Mindestens 50 000 Mk. Belohnung

zahlen wir jeden, der einen

Wilddieb

so zur Anzeige bringt, dass seine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Die Anpächter u. Miljäger der gemeinschaftl. Jagdbezirke von Halver und Schalksmühle.

I. A.: Heinr. Jung, Halver.



Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche und Angebote, Kauf u. Verkauf, anzeigen usw.

in auswärtigen Zeitungen

beforgt ohne Preisauflage die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Westf. Bauernverein Halver.

Donnerstag, 22. Febr., nachm. 3 Uhr im „Gasthof zur Post“ **Bersammlung.**

Tagesordnung:
1. Die gegenwärtige wirtschaftspolitische Lage und die Aufgabe des Bauernvereins, Dr. Götze.
2. Wahlen
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Korbwaren

empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Automobil-Lackierungen

Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen, Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herrn).
Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.

209 Fernruf 1897 und 3965

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelwerk
Hagen i. W.

Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.
NB. Ein- und Verkauf von gebrauchten Instrumenten
Stimmungen und Reparaturen.

Saathaser gegen Heu oder Stroh zu vertauschen.

Franz Beul, Hohenbühren b. Kreuzberg.

Wir kaufen ständig:
Altisen, Almetalle
(Blei, Kupfer, Messing, Zink) zu angemessenen Tagespreisen.
Größere Posten werden abgeholt.
2022
Firma Hänsler, Kierspe-Wf.
Telefon 143, Amt Meinerzh.

Zur Konfirmation empfehle:
Gesangbücher, Bibeln usw.
Wilh. Bell jr., Halver i. W.